



28. Januar 2019 Rio Lagartos – Paraiso-Beach

Da uns eine lange Anreise bevorsteht (ca. 500 km), verlassen wir das wunderschöne Merida bereits um 7:45 Uhr in Richtung Nord-Ost. Das Straßennetz in Yucatan ist erstaunlich gut ausgebaut und wir passieren kleine typisch mexikanische Ortschaften.



Das 90 km entfernten nördlich von Valladolid liegende Naturschutzgebiet wurde im Jahr 1979 zum Nationalpark erklärt. In ihm liegt das kleine Fischerdorf **Río Lagartos**, das wir um 11 Uhr erreichen.

Vorab ein paar Erläuterungen zum Naturpark:



Der Nationalpark umfasst die nördliche Küstenlinie der Halbinsel Yucatán und ist besonders für seinen Vogelreichtum bekannt. Ornithologen kommen gerne hier her um sich die mehr als 200 verschiedenen Vogelarten anzusehen, vor allem aber die Flamingos. Daneben lassen sich auch Adler, Pelikane, Schildkröten und vereinzelt Krokodile sehen.

Die beste Zeit zur Beobachtung der Flamingos ist der Monat Mai. Aber auch in anderen Monaten sind viele Flamingos zu sehen, insbesondere dann, wenn die Wasserstände in Orten wie Celestún oder Progreso zu niedrig sind. Ab Juni sieht man dann bereits die ersten kleinen grauen Flamingo-Baby's in den nahegelegenen Wasserwegen Lagunen El Cuyo und Las Coloradas.

Man sollte sich bei der Fülle der angebotenen Bootsausflüge für einen der langen Ausflüge (ab 6 Stunden) entscheiden, da man erst ab einer bestimmten Fahrzeit die wirklichen Flamingo-Kolonien zu sehen bekommt. Auf unserer kurzen Bootfahrt konnten wir vereinzelt die Flamingos beobachten.

Die Monate April bis Juni sind die Brutmonate der meisten Vögel hier, so dass sich diese Zeit zum Beobachten der Vögel anbietet.



Unbedingt mitzunehmen sind Sonnencreme, etwas zu Trinken (eventuell auch zu Essen bei der längeren Tour) und eine Sonnenbrille.



Río Lagartos hält eine Fülle von unterschiedlichen Ökosystemen, darunter welche, die nur in der Trockenzeit, andere die nur in der Regenzeit blühen. Sanddünen mit Kakteen, Alabaster-Salzberge, die das Wasser in rötlichen Tönen färben, wunderschöne Palmenwälder, Dschungel mit Frischwasserquellen und Mangrovenwälder geben dieser Natur eine unvergleichliche Abwechslung. Leider ist Río Lagartos durch den Hurrikan im Jahre 2002 stark in Mitleidenschaft gezogen worden.



Die Einwohner Río Lagartos arbeiten größtenteils im Fischfang oder in einer der Salzminen, die hier schon in der vorkolumbianischen Zeit von den alten Maya betrieben wurden.



Das Gebiet ist eher mit einfachen Hotels und Pensionen bestückt, man sollte also keine zu hohen Erwartungen haben. Es kommen so wenige Touristen hierher, dass es auch schon mal sein kann, dass alle Pensionen geschlossen sind. Eine Unterkunft bekommt man aber irgendwie immer. Die Einwohner hier sind außerordentlich freundlich und zuvorkommend und es muss hier niemand auf der Straße übernachten.

Nun aber zum weiteren Verlauf meiner Tour:

Wir verteilen uns in zwei Boote, und los ging's, vorbei an alten Schiffswracks und verrotteten Holzbooten, durch die Lagune. Unterwegs erzählte uns die Reiseleiterin vieles über die hier lebenden Vogelarten.



Wann immer wir eine bestimmte Art sahen, hielt das Boot an, um uns etwas zu erklären. Unterwegs mussten die Boote aufgrund des flachen Wassers sogar das ein oder andere Mal die Heckmotoren aus dem Wasser heben.



Plötzlich hielten wir an, weil er am Ufer ein Krokodil entdeckt hatte. Wir näherten uns leise, um es beobachten zu können. Gewaltig lag das Krokodil am Rand des Flusses und sonnte sich. Auf dem Rückweg sahen wir dann sogar noch zwei weitere Exemplare!

Nach ca. 20 Minuten Fahrt erreichen wir die Lagune von Las Coloradas, übersetzt heißt das übrigens „die roten“. Hier findet man mehrfarbige kleine Seen. Die Färbung des

Salzwassers (siehe Bild oben!) erfolgt durch Carotinoide, diese sind vor allem in Mikroorganismen und Algen vorhanden. Und damit wäre auch erklärt, warum die Flamingos, die so schön im Wasser rumstehen und die Algen fressen, ein rosa-farbenes Gefieder haben. Übrigens: die Jungvögel haben eher ein graues Gefieder. Die Färbung kommt erst im Laufe der Zeit durch die Umwandlung der Carotinoide und Einlagerung der dabei entstehenden Pigmente zustande.





Um die in etwas Entfernung brütenden Flamingos nicht zu stören, fahren die Boote ganz langsam über das sehr flache Wasser in sicherem Abstand an ihnen vorbei.



Der Pfeilschwanzkreb -, der hier schon seit mehr als 250 Millionen Jahren angesiedelt ist, ist vom Aussterben bedroht.

Zum Anfassen nahe, gesellen sich freche und immer hungrige Pelikane zu uns und begleiten uns zurück zum Hafen.



Das Biosphärenreservat ist sehr faszinierend und einzigartig. Während der relativ langen Bootstour bekommt man sehr viel zu diesem Ökosystem erklärt, sieht verschiedenste Vogel- und Pflanzenarten und kann sogar einige Krokodile aus nächster Nähe beobachten. Als kleiner Junge habe ich immer die auf einem Bein stehenden Flamingos bestaunt. Heute habe ich einige dieser tollen Tiere in „echt“ sehen dürfen; funny!.



Die Boote bringen uns zurück zur Anlegestelle. Im direkt an der Lagune liegenden Restaurant essen wir zu Mittag und fahren weiter Richtung Valladolid, das wir um 13 Uhr erreichen.



Die Stadt selbst hat man nach einem Spaziergang im Zentrum rasch gesehen. Ein paar koloniale Bauwerke wie die doppeltürmige Kirche San Gervasio oder das Convento de San Bernardino de Siena, mit seinen hübschen Garten und prachtvollen Fassade, sind dabei die Highlights.



Hübsch und lebendig ist der Parque Principal, mit seinen Schatten spendenden Bäumen ein beliebter Rückzugsort tagsüber und populär für einen abendlichen Spaziergang. Rund um die Plaza gibt es Hotels, Restaurants und Geschäfte. Auf der Südseite ragt die doppeltürmige Iglesia San Gervasio auf. Wie eine Festung erscheint das Franziskanerkloster San Bernardino de Siena, etwas südwestlich des Hauptplatzes.

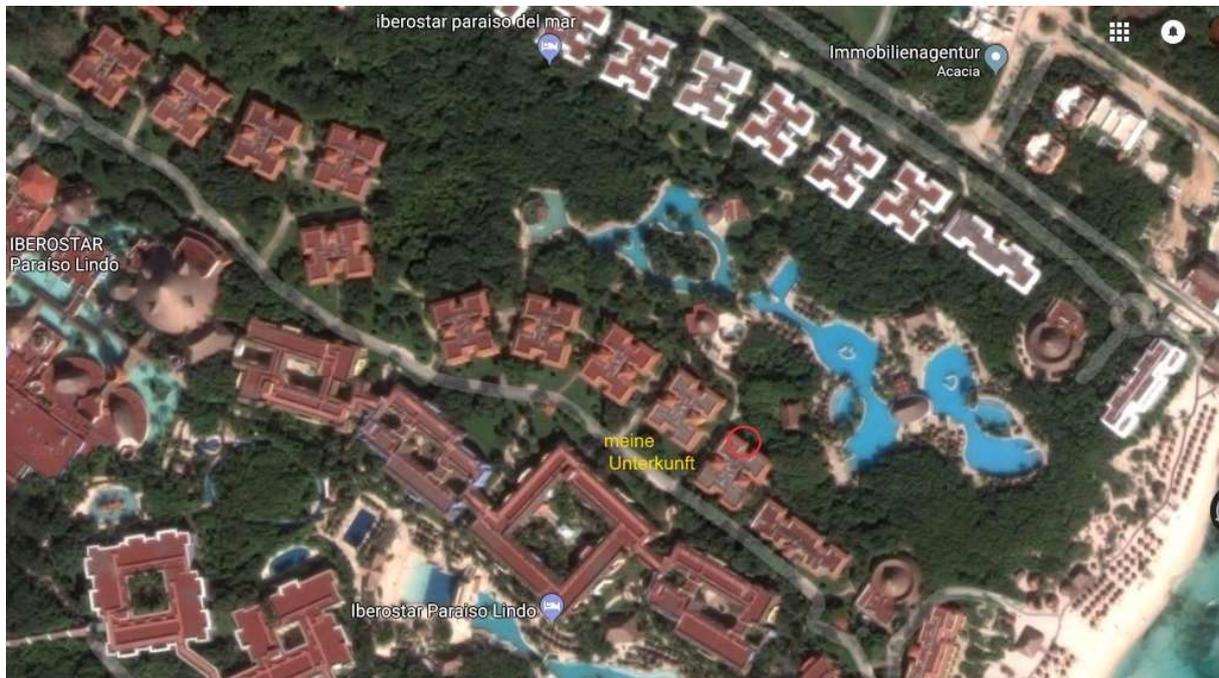




Obwohl der zentrale Kern durchaus seinen Charme hat, finde ich die Stadt überbewertet in der Flut der vielen angepriesenen Kolonialstädte in Yucatán und Mexiko. Der Ort ist ein praktischer Ausgangspunkt für die Besichtigung der umliegenden Attraktionen, aber als Stadt selbst nicht unbedingt eine Reise wert.

Mit diesem Ziel endet die offizielle Rundtour durch Yucatan.

Maurizio fährt uns in Richtung Süd-Ost in die Hotelregion zum Badehotel IBEROSTAR-BEACH an der Riviera Maya, direkt am feinsandigen Strand der Playa Paraiso.



Um 21 Uhr erreichen wir die Anlage. Vorher werden zwei Paare in andere Hotels der Region abgesetzt. In meinem Hotel verlassen uns die Reiseleiterin Alejandra mit ihrem Busfahrer Maurizio, die uns über 1000 km quer durch Yucatan sicher und kompetent betreuten und uns „Land und Leute“ näher gebracht haben. Alle Phasen der Rund-Tour waren kurzweilig, sehr interessant und lehrreich und bleiben für mich unvergesslich! Alejandra und Maurizio, gracias y todo lo mejor.

Wir sechs verabschieden uns und nehmen im Buffet-Restaurant des **IBEROSTAR PARAISO BEACH** um 22 Uhr das Abendessen ein; anschließend bringt uns der Service in die gebuchten Unterkünfte.